Sommer 2020

FREUNDESBRIEF

FÖRDERKREIS GEISTLICHES ZENTRUM KLOSTER BURSFELDE e.V.

Liebe Freundinnen und liebe Freunde,

seit dem letzten Freundesbrief vom Herbst 2019 hat uns alle eine elementare Pandemie überrollt. In früheren Jahrhunderten wurden diese Pandemien häufig als Strafe Gottes angesehen oder es wurden Schuldige gesucht und verfolgt. Auch Bursfelde war betroffen: Reformabt Johannes Dederoth starb 1439 an der Pest! Heute wissen wir viel mehr über die Natur der Viren und ihre Verbreitungswege und können uns gut schützen. Die drastischen Einschränkungen des täglichen Lebens helfen uns und unseren Mitmenschen, das Infektionsrisiko zu minimieren. Bedauerlicherweise gibt es auch in Deutschland viele Infizierte und wir müssen eine große Anzahl an Todesopfern beklagen. Alle Betroffenen nehmen wir in unsere Fürbitten auf.

Auch wenn es viele von uns schmerzt: Die Entscheidung, das Geistliche Zentrum zu schließen, war sicher richtig. Sogar die Kirche musste geschlossen werden und erst seit Karfreitag ist sie für wenige Stunden am Tag und nur für sieben Besucher wieder vorsichtig geöffnet. Das Abendgebet, das über 40 Jahre lang ohne Unterbrechung jeden Abend (außer Heiligabend) gefeiert wurde, war wie ein verlässlicher Fels in der Brandung für viele von uns. Es wird nun in den privaten Häusern weitergepflegt. Während ich diese Begrüßung schreibe, ist noch nicht klar, wann das normale Leben wieder aufgenommen werden kann.

»Beten!« Das Jahresthema 2020 ist aktueller denn je! Auf der Homepage des Geistlichen Zentrums haben Klaas Grensemann, Dr. Silke Harms und Klaus-Gerhard Reichenheim ein sehr vielfältiges und überzeugendes Angebot bereitgestellt, durch das wir alle mit Bursfelde verbunden bleiben können.

Für alle, die Bursfelde schmerzlich vermissen, gibt es auf der Seite *www.kloster-bursfelde.de/BETEN/Videos* in den nächsten Wochen kleine Video-Impressionen vom Gelände und den Räumen; dazu gehört auch das Läuten der Bursfelder Glocken. Viel Freude damit!

Seien Sie herzlich gegrüßt und bleiben Sie behütet!

Dr. Hans-Joachim Merrem

(für den Vorstand des Förderkreises Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e. V.)

In Einsamkeit mein Sprachgesell

Christlicher Glaube hat zu allen Zeiten seinen Ausdruck in gemeinschaftlichen und in individuell geübten Formen gefunden. Beides kann und soll sich ergänzen und befruchten. Für uns Christen in Deutschland ist es seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit, dass wir öffentlich und in Freiheit Gottesdienst miteinander feiern können. Das war nicht immer so. Dietrich Bonhoeffer schrieb im Jahre 1938 in seinem Buch »Gemeinsames Leben«: *»Es wird leicht vergessen, dass die Gemeinschaft christliche Brüder ein Gnadengeschenk aus dem Reich Gottes ist, das uns täglich genommen werden kann, dass es nur eine kurze Zeit sein mag, die uns noch von der tiefen Einsamkeit trennt. Darum, wer bis zur Stunde ein gemeinsames christliches Leben mit andern Christen führen darf, der preise Gottes Gnade aus tiefstem Herzen, der danke Gott auf Knien und erkenne: es ist Gnade, nichts als Gnade, dass wir heute noch in der Gemeinschaft christlicher Brüder leben dürfen.«*

Das »Gnadengeschenk« der christlichen Gemeinschaft ist uns jetzt für einige Wochen genommen. Vielleicht werden wir es nach dieser Zeit wieder neu schätzen. Vielleicht finden wir nach den Wochen des »Gemeinschaft-Fastens« andere gemeinschaftliche Formen als die alten und vertrauten aber leider auch manchmal ein wenig abgenutzten und eingestaubten. Vielleicht ist diese Zeit aber auch ein Anstoß, sich Raum und Zeit für das andere zu nehmen, das Bonhoeffer in seinem Buch beschreibt: *»Das einsame Gebet«*. Nur ich und mein Gott. Raum zum Schweigen vor Gott. Raum zum Hören. Raum zum Beten. Einfach da sein, mit dem, was mich umtreibt, was mich zweifeln oder hoffen lässt, was mich eng macht oder weit, was mich ängstet oder freut: »Hier bin ich.« Und dann wahrnehmen: Gott ist gegenwärtig. Er ist da. Gott kann, wie Paul Gerhardt in einem Passionslied schreibt, »in Einsamkeit mein Sprachgesell« sein *(EG 83,6)*. Gott ist ja nicht stumm. Sein Wort können wir entdecken in den Texten der Bibel. Wenn wir still werden und hören und hinhören. So wie wir im Gottesdienst in Bursfelde vor jeder Lesung beten: »Sprich du in unser Sprechen, sprich du in unser Hören, sprich du in die Tiefen unserer Herzen!«

Martin Luther hat in seinem kleinen Katechismus fünf »Hauptstücke« des Glaubens genannt: Jeder evangelische Christ, jede evangelische Christin sollte nach seiner Überzeugung mit diesen »Hauptstücken« in die Lage versetzt werden, sich seines eigenen Glaubens zu vergewissern und anderen darüber Auskunft zu geben: Die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, die Taufe und das Abendmahl *(EG 806)*. Manchmal helfen ja besondere Zeiten oder Notzeiten, sich (wieder) auf das Wesentliche zu besinnen. Gerade in schwierigen Zeiten hilft meist keine Originalität, sondern Bekanntes und Vertrautes: Vertraute Orte, vertraute Menschen, vertraute Worte und Abläufe. Martin Luther war der Überzeugung, dass das Auswendiglernen dieser Texte und eine meditierend-betende Aneignung jedem Christen in guten wie in schlechten Zeiten eine stabile Grundlage für Leben und Glauben geben kann. Einfach sich morgens mal ans offene Fenster stellen, den Boden unter den Füßen spüren und das Glaubensbekenntnis in den neuen Tag hineinsprechen. Oder abends vor dem Schlafengehen ein Vaterunser beten und gewiss sein, dass viele andere das auch tun. Weltweit. Sich die Gebote in Erinnerung rufen und wahrnehmen, wo sie mich gerade jetzt meinen. Mir klar machen: Ich bin getauft, ich bin Gottes geliebtes Kind! Mich auf das nächste Abendmahl freuen, bei dem mir zugesprochen wird: »Das Brot des Lebens, der Kelch des Heils, Christus für dich!« Dann erleben wir vielleicht nicht nur die Gemeinschaft irgendwann wieder als Gnade, sondern auch die Einsamkeit – mit Gott als Sprachgesell.

Dr. Silke Harms

»Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.«

(2. Tim. 1, 7)

Bursfelde in Corona-Zeiten

»Was ist frei?« – so lautete eine wichtige Frage, die ich als junge Frau in einem Selbstverteidigungskurs für Frauen gelernt habe: Wenn dich jemand festhält, dann kämpfe nicht gegen das Festgehaltenwerden, sondern konzentriere dich auf das, was frei ist. Wenn jemand deine Hände festhält, kannst du deine Füße und Knie einsetzen oder deine Zähne. Ein ziemlich drastisches Bild, ich weiß. Aber vielleicht brauchen wir drastische Bilder, in Zeiten, in denen uns ein Virus fest im Griff hat.

In Bursfelde jedenfalls entstand durch diesen Perspektivwechsel viel Hilfreiches. Unsere Klosterkirche war mehrere Wochen geschlossen, Gottesdienste und Abendgebete konnten nicht stattfinden, Seminare fielen aus, fast alle Mitarbeiter*innen des Tagungshauses wurden nach Hause geschickt. »Was ist frei? Was geht noch?« – haben wir uns gefragt. Das *Abendgebet* wurde aus der Kirche in die Häuser verlegt. Unter der neu eröffneten Rubrik »BETEN!« findet man seit März auf unserer Homepage Texte und Gebete für das Abendgebet. Es haben sich mehr als 25 Haushalte beteiligt, die an einem oder mehreren Tagen verbindlich das Abendgebet zu Hause feiern. So wurde die mehr als 40 Jahre dauernde Kette der Abendgebete nicht unterbrochen, sondern von Bursfelde an andere Orte in ganz Deutschland geführt.

»Das Abendgebet zu Hause zu feiern, hat den Blick geweitet,« schrieb eine Frau. *»Weg von der Krise und wieder hin zu meinem Glauben. Die Ausrichtung zum Himmel hat mich geerdet. Ich habe mich mit Bursfelde und dem Freundeskreis verbunden gefühlt. Es war schön, im kleinsten Kreis zu Hause zu beten.«* Ein Ehepaar mailte: *»Eine geübte Gebetszeit und -form hineintragen in den häuslichen Raum: Für uns auch ein kleines Abenteuer. Und mit einem Mal ist es in einer guten Selbstverständlichkeit möglich, mich durch Zeit und Raum zu versetzen und zu verbinden mit Menschen, die vor meinem inneren Auge und im Herzen auftauchen aus den Gottesdiensten, den Abendgebeten, dem Ostersingen, der Apfelernte, aus Exerzitien und Weggemeinschaften. … Vorwärtsgewandt ist es eine aufregende Erfahrung, mit mir aus anderen Zusammenhängen vertrauten Menschen auch dieses nahe Erleben von Gebet, Gesang und Fürbitte zu teilen.«*

In der Karwoche und an Ostern gab es verschiedene Angebote, die den je eigenen Weg durch diese Tage unterstützen sollten.

Am *Gründonnerstag* feierten viele Menschen vor dem heimischen Computer das Abendmahl. Wir waren unsicher, ob dieses Angebot Menschen ansprechen würde, aber das Video wurde fast 600(!) Mal angesehen. Eine Frau aus Süddeutschland schrieb: *»Unser Sohn, 8 Jahre, fing sofort an den Tisch mit Brot und Wein und Kerze zu decken, als er sah, dass ich (zunächst eher aus Neugier) gestern Morgen das Video anklickte. Und dann feierten wir gemeinsam Abendmahl. Eine stärkende, geschenkte Wegzehrung für mich, nachmittags bin ich ans Sterbebett meiner Mutter gefahren, die abends heimgegangen ist. Daher ein persönlicher Dank und eine Trosterfahrung!«*

Für den *Karfreitag* standen Anregungen für einen Karfreitagsspaziergang bereit, die auf dem Wege gehört oder gelesen werden konnten. Die Osternacht feierten wir unter Beteiligung von mehr als 40 Menschen als *»Osternacht fürs Ohr«*. Sie alle haben uns kleine Tonaufnahmen mit Lesungen und Gebeten und Videos mit Ostergrüßen geschickt, die in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt eine Osternacht der besonderen Art ergaben: *»Vielen Dank für die Möglichkeit, mit euch Karfreitag und Ostern zu teilen. Es war merkwürdig, dabei aufs Laptop zu gucken … Aber durch die vertrauten Gesichter und Stimmen kamen viele Erinnerungen an Ostern in Bursfelde zurück und wir fühlten uns ganz nahe.«*

Unsere Klosterkirche ist inzwischen wieder (mit Auflagen zu Abstand und Personenzahl) geöffnet. Das Tagungshaus bleibt bis auf weiteres geschlossen. Wir hoffen auf baldige Änderung. Es tut uns sehr leid, dass wir Seminare und andere Veranstaltungen, wie z. B. den Klostertag, gerade nicht durchführen können. Wir stellen auf unserer Homepage unabhängig von den Seminaren Anregungen für das persönliche Beten zur Verfügung, zum Beispiel: Wie kann ich mit einem biblischen Text allein zuhause beten? Wie meditiere ich einen Bibelvers? Wie kann ich in dieser berührungsarmen Zeit mir selber heilsam die Hände auflegen? Alle Anregungen finden Sie unter der Überschrift »BETEN!« auf unserer Homepage.

Dr. Silke Harms

Gelebte Gastfreundschaft – 8 Jahre Pilgerherberge Bursfelde

Seit 2012 gehört zur Arbeit des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde auch die Arbeit mit Pilgerinnen und Pilgern und Ehrenamtlichen rund um die Pilgerherberge Bursfelde. Direkt am Pilgerweg Loccum-Volkenroda gelegen, begrüßt das ehrenamtliche Team jeweils in der Zeit von Ostern bis Ende Oktober zwischen 300 und 600 Pilger*innen. Die meisten bleiben nur eine Nacht, andere nutzen den Ort für einen Ruhetag und bleiben eine zweite Nacht, um sich dann wieder auf den Pilgerweg zu begeben. Das rund 50-köpfige ehrenamtliche Team ist dabei Stütze und zugleich unmittelbarer Ausdruck der Gastfreundschaft, die das Geistliche Zentrum allen Pilgerinnen und Pilgern bietet.

Und nicht nur diesen. Auch unzähligen Tagesgästen sind die Herbergsbetreuerinnen und -betreuer oft erste Ansprechpartner*innen und nicht selten offenes Ohr oder Herz für ganz persönliche Geschichten.

Zu den Aufgaben der Herbergseltern gehören die Verwaltung der Betten, die Betreuung des Pilgertelefons und Unterstützung der Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft bei der Reinigung der Herberge. Vor allem aber geht es darum, unseren Gästen das Gefühl zu vermitteln, dass sie tatsächlich von Herzen willkommen sind. Tee und Kaffee stehen bereit, wenn Pilger*innen ankommen. Die Betten sind vorbereitet. Wer mag, findet herzliche Gesprächspartner*innen oder aber auch Diskretion und Distanz, je nachdem, was die Pilgerinnen und Pilger brauchen.

Gäste hatten in benediktinischen Klöstern schon immer einen sehr hohen Stellenwert. »Alle Gäste wie Christus empfangen« fordert Benedikt von Nursia in seiner Ordensregel. Ein steiler Satz, der aber im Grunde formuliert, was schon im Hebräerbrief im 13. Kapitel gefordert wird: *»Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.«*

Klaas Grensemann

Ein Herberg suchender Pilger

Seit 2013 bin ich Herbergsmutter an diesem wunderschönen Ort. Auch wenn die Zahl der übernachtenden Pilgerinnen und Pilger überschaubar ist, gehen die, die hier übernachtet haben, mit viel Freude und Kraft weiter. Ich erfahre immer wieder besondere Begegnungen.

Als ich wieder einmal vergebens auf Pilger*innen wartete, klingelte es sehr spät an der Tür. Es war bereits dunkel. Als ich öffnete, stand Frau Dettke mit einem Herberg suchenden Pilger vor mir. Er war mit Rucksack, Hut und Stock ausgerüstet. Ich bat ihn herein und zeigte ihm sein Quartier. Das Bedürfnis nach einer heißen Dusche war groß. In der Zwischenzeit bereitete ich ihm ein Abendbrot zu und leistete ihm Gesellschaft am Tisch. Sein gebrochenes Deutsch ließ mich vermuten, dass er wahrscheinlich aus Frankreich kam. Sein Pilgerheft war von vielen Gebrauchsspuren gezeichnet. Stempel und Einträge der letzten Jahre aus vielen Ländern waren ein Beweis dafür, dass er wirklich als Pilger unterwegs war. Es gab auch Empfehlungen verschiedener Personen, diesem Pilger Herberge zu geben. Seine Wege durchkreuzten ganz Europa. Von Skandinavien über Polen, Spanien bis Rom war er bereits gegangen. Der Pilger besaß ein Handy zum Navigieren, dessen Kosten von Ordensschwestern getragen wurden. Nach einer kurzen Nacht und einem Frühstück verabschiedete ich ihn mit einem Pilgersegen. Sein Leben hat mich beeindruckt und doch nachdenklich gemacht. Ein Mensch, der heimatlos als Pilger unterwegs ist, ohne jemals ein Ziel zu erreichen!

Gudrun Laqua

Hoffnung

ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat,
egal wie es ausgeht.

Václav Havel

Er war da

Eigentlich hatte ich nicht mehr mit ihm gerechnet. Die Pilgerherberge hatte noch genau zwei Tage geöffnet, bevor sie in die Winterpause gehen würde. Die Tür war auch nur rein zufällig offen, ich kam von meiner Gartenarbeit zu einer Kaffeepause in die Herberge.
Da kam er mit seinem Rucksack hereinspaziert und fragte mich, ob er hier übernachten könne. P. war zwanzig Lenze jung, Pfadfinder, Student der Informatik, und machte eine einwöchige Herbstwanderung. Ich fragte ihn, ob er nicht Lust hätte, ab sofort Pilger zu werden, und seinen Weg als solcher weiter zu gehen. Er schaute mich leicht verwundert an. Ich redete weiter: »Ich stelle Dir gleich einen Pilgerpass aus« und bat ihn dann, mit in die Abendandacht zu kommen, und auch darum, dass er am nächsten Tag in der nächsten offenen Kirche eine Kerze im Gedenken anzünden möge. Ich hörte ein »Okay«, und so geschah es. Zum Abend traf auch A. ein. Sie gehörte zur Vorhut der Teilnehmer*innen des Betreuertreffens, das am nächsten Tag stattfinden würde. Sie hatte reichlich zu essen mitgebracht, ich bot von meinen Resten an, und P. hatte als Pfadfinder natürlich auch Verpflegung im Rucksack. Wir teilten geschwisterlich die plötzlich reichhaltige Tafel und auch einen Abend voller Geschichten. Am nächsten Morgen umarmten wir uns zum Abschied. Erst später ging mir auf, dass es stimmte. Was? Na, ihr kennt doch das Lied: »Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen …« Ja, ich glaube, er war da.

Wolfgang Breme

Geh mit Gott.

Wir haben viele Vorgänger*innen. Auf sehr unterschiedlichen Wegen waren sie mit Gott unterwegs. Erzväter und Erzmütter, Propheten und Jüngerinnen. Sie haben Gott vermisst, ihn gefunden, sich nach ihm gesehnt, ihn vergessen, nach ihm gerufen. Sie haben seiner Wegweisung vertraut, haben Ziele erreicht und verfehlt und sich wieder aufgemacht. Ihre Geschichten erzählen auch von uns, den Nachfolger*innen. An einigen Stationen prüfe ich, was ihre Geschichten über mich sagen. Was sagen sie mir zu?

Mit den Israeliten *(2. Mose 14, 9–14)* ziehe ich durch Wüstengegenden. Was erhoffe ich mir? Ankommen, zur Ruhe kommen, Frieden finden.

Die Ägypter sind ihnen auf den Fersen. Was kommt mir bedrohlich nah, sitzt mir im Nacken? Sorge, Scham, Ansprüche.

Vergessen ist die frühere Not. Sie beschweren sich bei Mose: »Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast?« Mache ich andere verantwortlich für meine Lage? Suche ich die Schuld bei mir?

Sie sind in einer Übergangszone. Nicht mehr in Gefangenschaft, aber auch noch nicht zuhause. Unsichere Zeiten. Der Weg zurück steht nicht offen. Aber eine neue Perspektive eröffnet sich. Ursachenforschung führt nicht weiter. Der Glaubensweg ermutigt zum Vorwärtsschauen auf Gottes Ziel: »Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird.«

Das ist auch mir gesagt für den Weg durch unsicheres Gelände: Fürchte dich nicht. Es soll mir in die Ohren und ins Herz dringen. Ich höre, horche. Ich schule mein Gehör.

Der Blick zurück soll mich nicht lähmen. Die Bedrohung im Nacken – allein kann ich nicht gegen sie ankommen. Meine einzige Chance ist es, Gott den Kampf zu überlassen.

»Der HERR wird für euch streiten und ihr werdet stille sein.«
So will ich weitergehen, ausgerichtet auf das, was Gott für mich tun wird. Ich male es mir herrlich aus.

Amélie Gräfin zu Dohna, Pastorin in Bardowick

Amelie Gräfin zu Dohna:
Glaube auf dem Weg
Impulse zum Pilgern
Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 2018

Pilgern ist im Trend – die einen wollen ihrem Alltag entfliehen, die anderen möchten auf ihrer Reise Gott begegnen. Wer pilgern möchte, muss sich nicht erst auf den Jakobsweg in Richtung Santiago de Compostela begeben. Pilgern ist auch direkt vor Ort möglich.
Das Buch ist ein wertvoller Begleiter für jede Pilgerreise. Es richtet sich an all diejenigen, die sich allein oder in der Gruppe »auf den Weg« machen, die andere auf einem geistlichen Weg begleiten oder selbst geistlich unterwegs sind. Pilgerinnen und Pilger erhalten Anregungen, ob sie sich zu Fuß oder in Gedanken auf die Reise begeben.
Neben einer allgemeinen Einführung zum Pilgern enthält das Buch meditative Anleitungen, Segen und Gebete, Impulsfragen und vielfältig einsetzbare Methoden, mit denen biblische Texte und Themen schrittweise in das eigene Leben übertragen werden können. So erschließen sich Lebensthemen für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen – für die Jugendlichen im Konfirmandenunterricht ebenso wie für den Kirchenvorstand.
Das Buch kann evangelischen wie katholischen Pilgernden und Pilgergruppen zum Wegbegleiter werden. Im praktischen kleinen Format passt es in jedes Gepäck!

Quelle: www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

Pilgerbegleiterausbildung in der Hannoverschen Landeskirche

Pilgern ist beliebt. Viele Menschen sind auf Pilgerwegen unterwegs. In alter Tradition versuchen sie, mit Gott, sich selbst und dem Nächsten in neue Resonanz zu kommen. Manche geht gerne alleine, einige in Gruppen, mancher versucht erst einen kleinen Weg, um zu sehen, ob das wirklich etwas für ihn ist und ob er sich auf einen längeren Weg wagt.

Durch das Gebiet der Hannoverschen Landeskirche führen viele Pilgerwege. Für den etwa 300 km langen Weg zwischen Loccum und Volkenroda hat die Landeskirche die Verantwortung übernommen und ihn seit 2005 in ihrer Trägerschaft. Er ist in beide Richtungen begehbar und ausgeschildert und verbindet das Mutterkloster Volkenroda in Thüringen mit dem Tochterkloster Loccum in Niedersachsen.

An diesem Weg bildet die Hannoversche Landeskirche ehrenamtliche Pilgerbegleiter*innen aus. Die fünf Kurswochenenden finden in Klöstern am Weg statt: Loccum, Amelungsborn, Bursfelde und Volkenroda. Zur Ausbildung gehört eine Reflexion der eigenen Pilger- und Glaubenspraxis ebenso wie das Erproben liturgischer Elemente, das Erlernen von Gruppenleitung und die Beschäftigung mit rechtlichen Fragen. Bereits während der Ausbildung werden immer wieder Probetouren gegangen, auch die Hospitation bei bewährten Pilgerbegleiter*innen ist Teil der Ausbildung.

Zurzeit sind 15 Teilnehmer*innen in dieser Ausbildung. Im Sommer werden sie ihre Arbeiten über eine von ihnen geplante Tagestour schreiben und eine etwa zweistündige Prüfungstour mit einer von ihnen geworbenen Gruppe gehen. Nach bestandener Prüfung findet im November die Zertifikatsübergabe in einem Segnungs- und Sendungsgottesdienst statt.

In der nächsten Saison werden die Pilgerbegleiter*innen dann schon auf ein- oder mehrtägigen Touren unterwegs sein.
Ihre Ausbildung hat am Weg Loccum – Volkenroda stattgefunden, aber nicht ausschließlich für diesen Weg. Einige Pilgerbegleiter*innen werden auf Wegen in Heimatnähe mit Gruppen aus den Regionen pilgern, andere werden zu Touren auf den Weg Loccum – Volkenroda einladen.

Eine Pilgerbegleiterausbildung findet in der Hannoverschen Landeskirche alle zwei Jahre statt – die nächste also voraussichtlich 2022.

Annette Lehmann, Pilgerpastorin

Weitere Informationen:
Pilgerweg Loccum-Volkenroda im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Archivstraße 3 | 30169 Hannover | Telefon: 0511 1241-505
Mail: *rathe@kirchliche-dienste.de* | *www.kirche-im-tourismus.de*

Neujahrsempfang für Ehrenamtliche

Ein Bart steht ihm gut – da waren sich alle einig. Und das Fischerhemd auch. Klaas Grensemann (mit dem angeklebten Theaterbart) begrüßte als »Fischer« zusammen mit seiner »Frau« (Silke Harms) und Klaus-Gerhard Reichenheim, Barbara Fischer und Christine Vogtmann am 26.1.2020 die Gäste, die sich in der Diele versammelt hatten.

Fast 90 Menschen waren der Einladung zu einem Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen des Geistlichen Zentrums Klosters Bursfelde gefolgt. Sie alle gestalten und tragen auf vielfältige Weise das Kloster mit: durch Gebet oder Spenden, durch Mitarbeit im Förderkreis oder der Stiftung, bei der Pflege des Gartens und der Gestaltung von Abendgebeten oder Seminaren, als Herbergseltern in der Pilgerherberge, bei der Durchführung des Klostertages und vieles mehr. Ohne die vielen Menschen, die sich dem Kloster Bursfelde verbunden fühlen und an ganz unterschiedlichen Stellen mitwirken, wäre dieser Ort nicht das, was er ist. Das Bursfelder Team ist dankbar für diesen Segen.

Der Neujahrsempfang war ein Dankeschön. Darum gab es nicht nur Kaffee und Kuchen, Suppe und Brot, Gespräche und Begegnungen, sondern auch ein Theaterstück für alle: Mechthild Staemmler spielte das Stück »Vom Fischer und seiner Frau«. Ihr tiefsinniges, aber auch immer wieder erheiterndes Puppenspiel mit Kochlöffeln, Kisten und einem alten Topf zog alle in den Bann. Der Tag endete in großer Runde mit dem Abendgebet in der Westkirche: Mit wohlklingendem Gesang – und ohne Bart.

Dr. Silke Harms

»Was siehst Du?« – Beten unter dem Fastentuch

Die Verhüllung der Kreuzigungsgruppe in der Ostkirche mit dem Fastentuch von Lisa Huber während der Passionszeit stand in diesem Jahr unter der Leitfrage »Was siehst du?«. In einer besonderen Abendandacht wurde das Fastentuch am 22. Februar in der Ostkirche aufgehängt. Mit Musik von Sabine Mariss, gemeinsamen Liedern und mit dem »Gebet zum Fastentuch« von Klaas Grensemann entfaltete das Fastentuch wieder seine geheimnisvolle Schönheit: »Öffne unsere Augen, Herr, damit wir neu sehen lernen.«

In den täglichen Abendgebeten wurde ein besonderer Bezug auf das Geheimnis der Verhüllung der Kreuzigungsgruppe durch das Fastentuch genommen.
Am 1. März wurde dann im Sonntagsgottesdienst die Frage »Was siehst du?« vertieft durch die Frage »Was löst das Fastentuch in mir aus?«. Aus der Gemeinde kamen dazu bewegende Antworten, die in der anschließenden Predigt von Pastor Klaus-Gerhard Reichenheim in einen größeren Zusammenhang gestellt wurden: »Gott gebe uns erleuchtete Augen des Herzens« *(Epheser 1,18)*.

Mitte Mai ist das Fastentuch im kleinen Kreis abgenommen worden. Damit ist der unverhüllte Blick auf die Kreuzigungsgruppe wieder freigegeben – vielleicht in einer neuen Tiefe und überraschenden Bedeutsamkeit.

Dr. Matthias Wesseler

Gebet unter dem Fastentuch

Öffne unsere Augen, Herr

Öffne unsere Augen, Herr, damit wir neu sehen lernen:
Dass wir dich sehen, in unserem Nächsten, auch in denen, die uns Mühe machen. Dass wir die Schönheit der Schöpfung sehen, in die du das Wunder von Anfang, Ende und Neuanfang gelegt hast.

Öffne unsere Augen für deinen Weg mit uns Menschen. Du gehst mit uns, auch wenn wir oft mit Blindheit geschlagen sind und dich nicht erkennen.
Wandeln wir im Dunkel der Nacht, so schenke uns das Licht der Sehnsucht nach dir. Schenke uns einen neuen Blick auf das Kreuz, das Du für uns getragen hast. Lass uns darin deine Liebe zu uns erkennen.

Öffne unsere Augen für die, die an deiner Seite stehen.
Was können wir von ihnen für unser Leben lernen?
Hilf, guter Gott, dass wir dich neu sehen lernen
und unsere Herzen öffnen für das Wunder des Lebens – mit dir.
Amen.

Klaas Grensemann

Begegnung mit Barbara Fischer Leiterin des Tagungshauses

Barbara, Du bist seit dem 1. Januar 2017 hier in Bursfelde tätig. Nachdem Heike Bühler in den Ruhestand verabschiedet worden ist, bist Du seit September 2019 Leiterin des Tagungshauses. Wie sieht Dein Alltag aus?
Den Alltag in Bursfelde gibt's eigentlich nicht, die Arbeit hier ist so vielfältig, da kann man gar nicht sagen, was der Alltag ist: Zusammenarbeit mit dem Büro, Gäste willkommen heißen, Absprachen mit der Hauswirtschaftsleitung, Kontakte pflegen zur Klosterkammer, Stiftung, Förderkreis, Öffentlichkeitsarbeit, ein akuter Wasserrohrbruch, dringende Gartenarbeiten – so vielfältige Aufgaben, die gar keinen Alltag aufkommen lassen, so spannend, es kommt immer etwas Neues. »Man muss gucken, dass man die Bälle alle in der Luft hält«. Diesen Eindruck habe ich oft.

Also, meine zentrale Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass das Haus läuft und dass es den Gästen den Rahmen gibt, in dem sie sich wohlfühlen und entspannen können. Und dabei ist es uns wichtig, dass die Gäste unsere Anspannung hinter den Kulissen nicht mitbekommen.

Seit einiger Zeit hat sich ja auch die organisatorische Struktur im Haus verändert.
Ja, das Organigramm sieht jetzt so aus, dass es zwei Säulen für die Leitung des Hauses gibt: Klaus-Gerhard Reichenheim ist der Leiter des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde und für das geistliche Leben und Angebot zuständig. Ich bin die Leiterin des Tagungshauses und damit verantwortlich für die Gästegruppen, die Belegung, Haus und Garten, Verwaltung des Hauses und den Kontakt mit der Klosterkammer. Unser gemeinsamer Dienstherr ist das Haus kirchlicher Dienste in Hannover, allerdings sind wir dort unterschiedlichen Bereichen zugeordnet (Fachbereich Mission. Tourismus. Geistliches Leben bzw. Verwaltungsbereich).
Klaus-Gerhard Reichenheim und ich sind in einem sehr regen, intensiven Austausch und arbeiten in gutem Einvernehmen miteinander, eine wertvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Wir sind ein Haus mit einer deutlich christlichen Ausrichtung und das drückt sich z. B. darin aus, dass wir bei der Auswahl der Gruppen, die hier anfragen, darauf achten, dass sie in unser christliches Profil passen.

Gibt es für Dich besondere Herausforderungen in Deiner Arbeit?
Ich denke, dass wir hier Gäste haben, die oftmals besonders feinfühlig sind und mit ihren persönlichen Päckchen, die sie tragen, zu uns kommen. Sie erwarten, dass sie hier einen umsorgenden, geschützten Raum finden. Unsere Aufgabe ist es, diesen Raum zur Verfügung zu stellen – und das ist eine starke Herausforderung! Im Trubel unseres Alltags sind wir auch im Empfangsbüro immer wieder Seelsorgerinnen und stellen unsere eigene Arbeit auch mal zurück, wenn ein Gast kommt und von sich erzählt. Das macht unsere Arbeit hier so besonders, das gehört für uns einfach dazu. Und für mich ist das sehr erfüllend. Und natürlich freue ich mich über die vielen positiven Feedbacks, die wir oft bekommen.
Welchen konkreten Wunsch hast Du für Bursfelde, wenn Du an die Zukunft denkst?
Für die Gäste soll Bursfelde ein Ort der Ruhe und Einkehr bleiben. Wir müssen allerdings auch die wirtschaftliche Seite mehr im Blick haben. Dabei ist das gesamte Team gefragt und gefordert – und wir sind damit auf einem guten Weg.

Barbara, zum Abschluss: Gibt es eine Lebensweisheit, die für Dich wichtig ist?
Da denke ich gleich an meinen Vater und sein Lebensmotto:
»Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.«
Das nehme ich mir immer wieder sehr zu Herzen und bin damit auf dem Weg, auch in meinem Alltag hier in Bursfelde.

Das Gespräch führte Heide Ruthenberg-Wesseler, Redaktionsteam

Neues Angebot für junge Erwachsene im Geistlichen Zentrum: Das KlosterProjekt

Im Juli 2020 beginnt im Kloster Bursfelde unter der Leitung von Diakon Klaas Grensemann ein neues Angebot für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren. Das KlosterProjekt in Bursfelde besteht aus vier Kurselementen, zu denen die Teilnehmenden jeweils in Bursfelde zusammenkommen.

Das Besondere dabei: Für die gesamte Dauer des Projektes verstehen sich die Teilnehmenden gemeinsam mit dem haupt- und ehrenamtlichen Team des Geistlichen Zentrums als Kommunität auf Zeit. Zwischen den Kurseinheiten von jeweils mehreren Tagen erhalten die Teilnehmenden regelmäßig einen geistlichen Impuls in Verbindung mit einer geistlichen Übung. Impuls und Übung dienen der Vertiefung und Einübung des geistlichen Lebens im Alltag zu Hause.

Jede der vier Kurseinheiten besteht aus folgenden Elementen:

1. Ausdrucksformen christlicher Spiritualität kennenlernen und einüben
2. Geistliche Biografiearbeit und Persönlichkeitsstärkung
3. Grundzüge benediktinischen Lebens kennenlernen und einüben
4. Gemeinschaft erfahren und stärken

Wesentliche Ausdrucksform der Kursgemeinschaft wird das gemeinsame Gebet sein. Als äußeres Zeichen der Gemeinschaft in Christus tragen Team und Teilnehmende zu den Gebetszeiten eine schlichte, hellgraue Chor-Albe. Die Alben verweisen auf die benediktinische Tradition des Klosters Bursfelde und das Einüben und Lernen im Kontext dieser Tradition. Alle Kurseinheiten leben vom klösterlichen Wechsel von Gebet, gemeinsamer Arbeit, Schriftbetrachtung und Zeit für persönliche Stille und Freizeit.

Der entstandene Kontakt zueinander und zum Kloster Bursfelde soll auch nach Abschluss des Kurses weiter gepflegt werden. So werden die ehemaligen Teilnehmenden später zu einem Vertiefungsseminar in das Geistliche Zentrum eingeladen, um die zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen mit Gebet und Stille zu reflektieren, neue Impulse aufzunehmen und zu vertiefen. Dort ist der Ort, um mit einem gewissen Abstand die durch den Kurs gemachten Erfahrungen im Alltag zu reflektieren.

Jeweils im Sommer startet ein neuer Kurs des KlosterProjekts. Zunächst sind drei Durchgänge geplant.

Wie kann man mitmachen? Noch sind wir in der Erstellung von Flyern und einem eigenen Auftritt auf der Homepage des Geistlichen Zentrums *www.kloster-bursfelde.de*, doch schon bald wird es möglich sein, sich schriftlich um einen Platz im Kurs zu bewerben. Die Beiträge für die Teilnahme werden dabei so niedrig wie möglich gestaltet, so dass durch diese Kosten niemand ausgeschlossen wird. Zur Anmeldung wird gehören, in einigen persönlichen Zeilen zu beschreiben, warum man gerne teilnehmen möchte. Das haupt- und ehrenamtliche Team wird dann aus der Zahl der Anfragen einen Kurs mit max. 16 Teilnehmenden pro Durchgang zusammenstellen.

Wesentlich gefördert wird das KlosterProjekt durch die in Hannover ansässige Heinrich-Dammann-Stiftung, die sich der Förderung zukunftsweisender Jugendprojekte verschrieben hat. Wir sind sehr dankbar, dass die Heinrich-Dammann-Stiftung unser KlosterProjekt nach intensiver Prüfung fördert und somit ermöglicht. Getragen und unterstützt wird das Projekt auch durch unseren eigenen Träger, das Haus kirchlicher Dienste als Einrichtung der Landeskirche Hannovers und den Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e.V.

Wir freuen uns sehr, dass es nach aller Vorarbeit nun wirklich losgeht. Bitte tragen Sie das KlosterProjekt auch mit im Gebet!

Klaas Grensemann

Thy Kingdom Come – Dein Reich komme!

Passend zum Jahresthema »Beten!« wird sich das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde der globalen Gebets-Aktion »Thy Kingdom Come« anschließen. Christinnen und Christen auf der ganzen Welt sind eingeladen, sich von Himmelfahrt bis Pfingsten im fürbittenden Gebet einzuüben. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich immer wieder zu dieser Zeit Gläubige versammelt, um für das Kommen des Heiligen Geistes zu beten. »Thy Kingdom Come« greift diese Tradition auf. Die Initiative geht zurück auf den Erzbischof der anglikanischen Kirche von England, Justin Welby.

Seit dem Start der Aktion im Mai 2016 haben sich Gläubige aus aller Welt dieser Aktion angeschlossen. 2019 beteten Christen aus 172 Ländern »Komm, Heiliger Geist«, damit Freund*innen und Familie, Nachbar*innen und Kolleg*innen zum Glauben an Jesus Christus kommen. Es geht auch darum, sich als Kirche, als gläubige Christinnen und Christen der Bedeutung des Gebets wieder bewusst zu werden.

Wie kann ich mitmachen?
Auf der Homepage des Geistlichen Zentrums *www.kloster-bursfelde.de* und auf unserer Präsenz bei Facebook wird in der Zeit vom 21.–31. Mai 2020 täglich ein neuer Impuls für das eigene Gebet zu Hause bereitgestellt. Wer mag, ist eingeladen, sich für die Aktionszeit vorzunehmen, ganz konkret für fünf Menschen aus dem eigenen Umfeld zu beten oder sich der Fürbitte für die eigene Gemeinde oder einem Anliegen in der Welt zu widmen. Ganz im Geiste der Apostelgeschichte, wo es heißt: »Ihr werdet Kraft erhalten, wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein … bis ans Ende der Welt. Als er dies gesagt hatte …, wurde er aufgerichtet und eine Wolke nahm ihn aus ihren Augen … Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück … und widmeten sich ständig dem Gebet … Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle zusammen an einem Ort … Alle waren vom Heiligen Geist erfüllt …«
(Apostelgeschichte, Kapitel 1+2)

Klaas Grensemann

BLICK INS KLOSTER – KURZNACHRICHTEN

Leibniz-Preis 2020 für Abt Prof. Dr. Kaufmann

Im Kirchenführer über die Klosterkirche Bursfelde findet sich ein kurzer Hinweis, dass der berühmte Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz aus Hannover seinerzeit daran interessiert war, Abt von Bursfelde zu werden, was aber nicht gelang. Gut dreihundert Jahre später ist es nun gelungen, dass der amtierende Abt von Bursfelde, Thomas Kaufmann, den Leibniz-Preis erhalten hat.

Als die Nachricht über die Medien am 5. Dezember 2019 publik wurde, hörte ich während einer Veranstaltung in Bursfelde den freudigen Ruf: »Wir sind Leibniz!«.
Der mit 2,5 Millionen Euro dotierte Preis gilt als einer der wichtigsten Forschungsförderpreise in Deutschland. In der Begründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft heißt es, dass Thomas Kaufmanns Forschungen zur Kirchengeschichte der Reformation und des Konfessionellen Zeitalters die Sicht auf die Person Martin Luthers (1483–1546), auf die komplexe weltgeschichtliche Bewegung der Reformation und die Herausbildung der Konfessionskirchen verändert hätten.

Nicht zuletzt habe er die Reformationsepoche einem breiten Publikum nahegebracht, ohne sie anachronistisch zu verkürzen.
Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde, mit allen Mitarbeitenden und Freund*innen, gratuliert Abt Kaufmann zu diesem großartigen Preis!

Klaus-Gerhard Reichenheim

»Ruhe bitte, wir drehen«

… erklang es regelmäßig Anfang Februar im Kloster Bursfelde. Die Filmgesellschaft EIKON-Nord wurde von der ARD beauftragt, einen Film über den christlichen Widerstand gegen Hitler zu drehen. Nach einer ausführlichen Besichtigung des Klosters Bursfelde im Dezember stand für den Regisseur Ingo Helm fest: »Wir haben den Drehort für alle Spielszenen gefunden! In Bursfelde lassen sich alle Ideen verwirklichen.«

Am Sonntag, den 2.2.2020, reiste die erste Gruppe des Filmteams an. Möbel wurden weggeräumt, andere Möbel und notwendige Requisiten hereingetragen und mit vielen Tricks und Kniffen die Räume zum jeweiligen Drehort umgestaltet. Es war beeindruckend, wie sich die Räume dadurch verwandelten.

Auch in der Kirche wurde gedreht. Als dem Lichttechniker die Beleuchtung nicht gefiel, wurde kurzerhand eine Leiste eingezogen und entsprechende Lampen daran befestigt – die Improvisationsgabe aller Beteiligten war faszinierend. Nachdem am Montagabend die ersten Schauspieler*innen zum gemeinsamen Auftakt angereist waren, darunter auch so bekannte Schauspieler wie Matthias Koeberlin (Kommissar Marthaler, Charité), begannen am Dienstag die Dreharbeiten. Es wurde überall gedreht: in einzelnen Zimmern, im Salon, Backhaus, Saal, im Kreativraum und auch in der Kirche. Zum Teil mit vielen Komparsen, wie etwa in einer Szene, wo Dietrich Bonhoeffer alias Matthias Koeberlin eine Rede hält. Auch aus dem Förderkreis waren Komparsen dabei. Es war für uns alle eine sehr aufregende Woche. Klaas Grensemann war als Pater Otmar gefragt und auch ich hatte eine kleine Rolle als Schwester Martha.

Am Freitag wurde vorgegeben, dass die Filmcrew bis zum Mittag das Kloster besenrein hinterlässt – und es hat geklappt! Ab Freitagnachmittag hatten wir eine neue Gruppe und das Abenteuer »Filmdreh in Bursfelde« war vorbei …

Barbara Fischer

»Mit Gott gegen Hitler« – Der Norddeutsche Rundfunk (NDR) filmte im Kloster Bursfelde bei Hann. Münden ein Doku-Drama über den christlichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt des Filmes stehen der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer (Matthias Koeberlin) sowie der katholische Dominikanerpater Laurentius Siemer (Nikolaus Kühn). In mehreren Handlungssträngen werden das Wirken, aber auch die Zweifel der beiden Theologen gezeigt. Das Doku-Drama lief am 4. Mai 2020 in der ARD und ist in der Mediathek verfügbar. *Quelle: www.evangelisch.de*

Veränderungen in der Hauswirtschaft

Zum Jahresende hat uns Simone Kühne auf eigenen Wunsch verlassen. Sie suchte nach erfolgreicher Beendigung ihrer Ausbildung als Hauswirtschafterin eine neue Herausforderung. Von November 2014 bis Ende 2019 war sie im Kloster Bursfelde tätig. Wir wünschen ihr alles Gute, viel Zufriedenheit und Gottes Segen für die neue Aufgabe. Als Verstärkung haben wir zum 1.1.2020 Birgit Dettmar gewinnen können. Sie unterstützt als Hauswirtschaftsmeisterin Christine Vogtmann und das gesamte Hauswirtschaftsteam tatkräftig.

Barbara Fischer

Hören, was am Ort klingt.
Sehen, was sich am Ort zeigt.
Fördern, was am Ort wachsen will.

Der Förderkreis wächst weiter: Wir sind jetzt 86 Mitstreiter*innen und konnten mit Doris Scheibe und Johannes Reinfeld zwei neue Mitglieder persönlich begrüßen.

Der Rückblick auf 2019 war kurz: Würdigung der großartigen Leistung der Mitarbeitenden beim gelungenen Frei.Raum.Kloster-Tag und die Erläuterungen zu den geförderten Projekten (Betten und Matratzen, Fastentuch und Dokumentation zum Jubiläum).

Die Planungen für 2020 wurden ausführlich von Barbara Fischer, Klaas Grensemann, Dr. Silke Harms und Klaus-Gerhard Reichenheim vorgestellt und es wurde für die Mitwirkung von vielen Ehrenamtlichen geworben. Für den Förderkreis wird Ute Fiuza an dem neuen Flyer für Förderkreis und Stiftung mitarbeiten, verschiedene Teams beteiligen sich an der Organisation der Ora-et-Labora-Tage und anderer Projekte, die nun leider wegen der Corona-Pandemie ausfallen.

Die Mitgliederversammlung beschloss, die Restfinanzierung für die neuen Matratzen von 4.000 € zu übernehmen. In Einzelfällen wird eine finanzielle Unterstützung von Seminarteilnehmer*innen durch den Förderkreis gewährt.

Dr. Hans-Joachim Merrem

Blick ins Kloster – Kurznachrichten

Ja, ganz richtig, Ihre Spenden sind …

… das Wichtigste, was wir als Förderkreis neben dem ehrenamtlichen Engagement einsetzen können, um das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde zu unterstützen – sie sind sooo wertvoll. Wofür werden sie verwendet?

Unser größtes Projekt war die Restaurierung aller »historischen« Betten im Tagungshaus, nun kann man darin wieder »himmlisch ruhen«. Sie spenden auch Segen für anderes: etwa die Ausstattung des Kreativraums, die Pflege der Obstbäume, den Kauf von Pflanzen und Blumenzwiebeln, den Druck und Versand der Freundesbriefe und der Festschrift sowie für die Arbeit in der Verwaltung.

Besonders liegt uns auch am Herzen, Menschen zu unterstützen, die gerne an Veranstaltungen im Haus teilnehmen möchten, aber gerade keine ausreichenden Mittel haben – wir tragen das mit.

Ihnen – den treuen oder neuen Spender*innen – sagen wir ganz herzlichen Dank für alle Zuwendungen. Bitte bleiben Sie uns weiter gewogen!

Hellmuth Kahle

Klostertag 2020 ist abgesagt

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus hat das Leitungsteam des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde entschieden, den Klostertag am 13. Juni 2020 abzusagen. Diese Entscheidung ist uns sehr schwer gefallen, aber wir handeln aus der Verantwortung heraus, dass wir die notwendigen Schutzmaßnahmen für etwa 200 Menschen nicht gewährleisten können.

Das Jahr 2020 markiert damit eine Unterbrechung einer jahrzehntelangen Folge von jährlich stattfindenden Freundestagen, die sich nach der Gründung des Förderkreises im Jahr 1996 zum Klostertag entwickelten.

Klaus-Gerhard Reichenheim

Über den aktuellen Stand zur Wiederaufnahme von Abendgebeten und Gottesdiensten informieren Sie sich bitte auf der Homepage *www.kloster-bursfelde.de*

Impressum

Redaktion: J. Bernick, H. Merrem, A. Mittag, K. Reichenheim, H. Ruthenberg-Wesseler, V.i.S.d.P. Dr. Hans-Joachim Merrem, Vorsitzender Förderkreis GZKB e.V.
Layout: M. Labedat | Fotos: Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde, J. Bernick, G. Bondick, K. Grensemann, S. Harms, L. Hatscher (Klosterkammer), J. Jepsen, A. Lochte, J. Manderl, pixabay

Herausgeber: Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e.V. | Klosterhof 5, 34346 Hann. Münden / OT Bursfelde | Telefon 05544 1688, Fax 05544 1758
E-Mail: *info@kloster-bursfelde.de* | Internet: *www.kloster-bursfelde.de*

Spendenkonto: Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e.V. | IBAN: DE22 5206 0410 0000 0086 30 | BIC: GENODEF1EK1